Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 14

Artikel: Tosend stürzt die Lawine
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754573

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. Donnernd und tosend stürzt die gewaltige lebendige Schneemasse weiter – bei der sofort darauffolgenden zweiten Aufnahme hat sie sich so verändert. Wie von gewaltigem Sturm bewegt, schießen Schneewolkenballen aus der Masse heraus himmelwärts, wenn Felsköpfe ihnen den Weg versperren, indessen das Ganze mit großer Schnelligkeit talwärts stürzt.

Tosend stürzt die Lawine

FÜNF SCHNAPPSCHÜSSE VOM WENGERNALP-HOTELFENSTER AUS
VON MARGA STEINMANN

1. Es war auf Wengernalp, in den ersten Apriltagen. Warm, fast schwül und still lag die Luft ums Hotel. Ich döste im Liegestuhl nach Tisch, so gegen 1 oder halb 2 Uhr. Ein ungewohntes Geräusch oder ein steigender Lärm draußen! Ich eile ans Fenster und sehe oben am Rande des Gießengletschers eine silberweiße geballte Masse erscheinen, grad so, als ob eine Sommerwolke vom Himmel sich ins Tal hinuntersenken wollte. Rasch den Apparat zur Hand! Die erste Aufnahme gibt dieses Bild.

3. Bei der dritten Aufnahme hat die Laui den Grund des Tramletentals erreicht, das sich herunterzieht gegen die Trümmelbachfälle und das Lauterbrunnental. Der Luftdruck erreicht das Hotel. Die offengebliebenen Fenster schlagen von selber zu, es ist erschreckend.

4. Bis ich bei größter Eile zur vierten Aufnahme kam, ist die Wolkenvorhut bereits weiter vorgestoßen, das Tramletental abwärts. Ein Sonnenstrahl beleuchtet die Mitte der aufgewühlten Schneewolken. Dunkel und drohend wogen die Ränder gegen uns herauf.

5. Die Hauptmasse ist unten. Aufgeworfener und aufgewirbelter Schnee steigt hoch in die Luft wie Nebel und Schneetreiben. Die Sonne wird verdunkelt. Bis herauf zu uns und in unsere Zimmer kommt der Schneestaub, obwohl wir etwa 500 Meter höher liegen als der Grund der Mulde, in welche die Lawine hinuntergestürzt ist. Das war seit 20 Jahren die größte Lawine, sagten hernach die Leute von Wengernalp. In etwa anderthalb Minuten war alles vorüber.